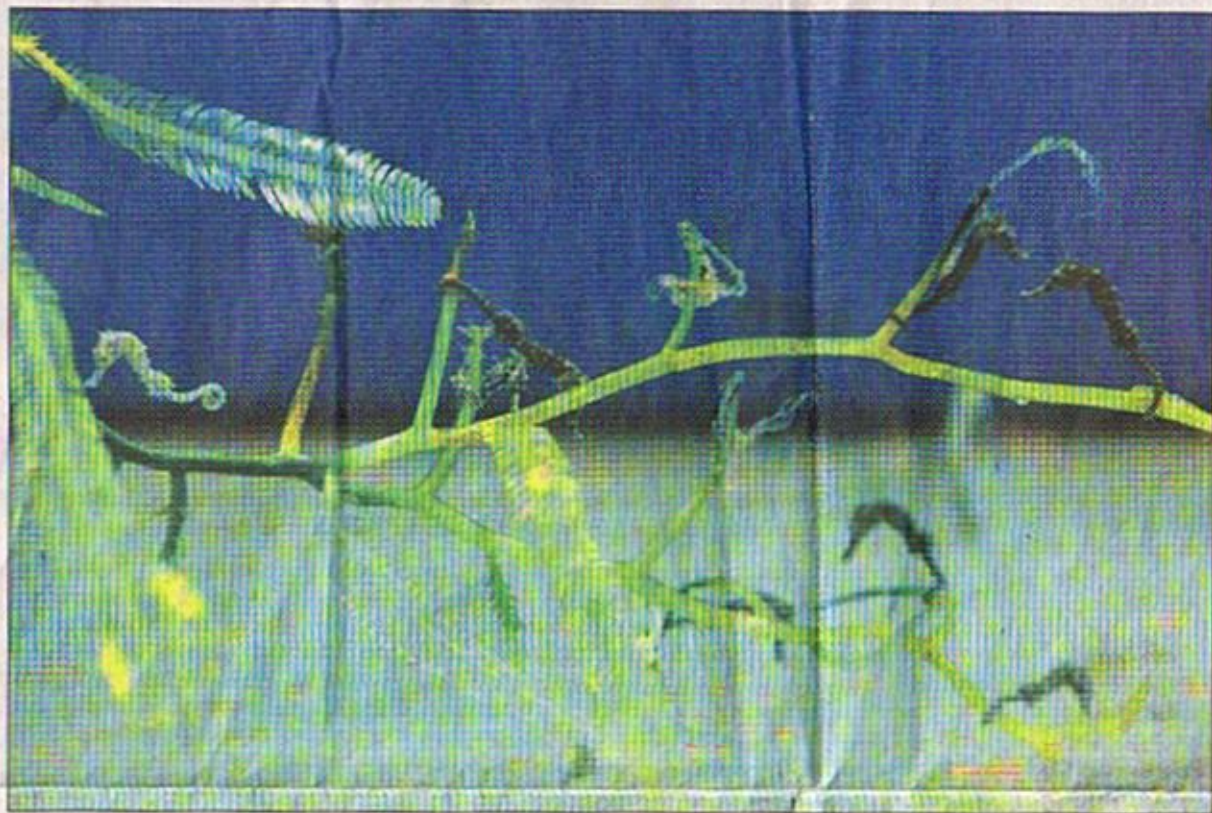


Neu Wulmstorf (han). Sie sind kaum fingernagelgroß und inmitten der farbenfrohen Konkurrenz in den Nachbar-Aquarien nur für ganz aufmerksame Beobachter zu entdecken. Und doch sind die munter durchs Wasser pulsierenden Winzlinge der ganze Stolz von Frank Gottschalk: Rund 100 neugeborene Seepferdchen tummeln sich seit ein paar Tagen bei dem Neu Wulmstorfer Aquaristik-Fachhändler – ein seltenes Schauspiel, denn die faszinierenden Tierchen sind überaus schwer zu züchten.

Mit viel Liebe und Geduld pöppelt Gottschalk seine zierlichen Neuankömmlinge auf und hat dabei alle Hände voll zu tun. Ein Kunde hatte dem Zierfisch-Experten das Seepferd-Männchen gebracht mit der Vermutung, dass es schwanger sei, und der Verdacht bewahrheitete sich: Nach gut einmonatiger Brutzeit brachte Gottschalks Pensionsgast die Jungen zur Welt, denn bei den Seepferdchen ist die Schwangerschaft Männersache. Bei der Paarung legt das Weibchen seine Eier im Brustbeutel des Männchens ab, das sie dann befruchtet und ausbrütet.

Zur Geburt hängt sich der Seepferdchen-Vater mit seinem Greifschwanz an eine Wasserpflanze. In drei bis vier Schüben habe das Männchen die Jungen aus seiner Bauchtasche gestoßen, „der hatte richtige Wehen“, beschreibt Gottschalk den ungewöhnlichen Geburtsvorgang.

Ganze acht Millimeter groß waren die Tierchen bei ihrer Geburt, täglich werden es ein bis zwei Millimeter mehr, und die kleinen Pferdchen haben großen Appetit: Fünfmal pro Tag muss Gottschalk seine Zöglinge verwöhnen, und zwar mit Lebendfutter: Speziell angereicherte Salinenkrebsschen und Mikrowürmer stehen im Mo-



Winzig klein und in Deutschland ein Rarität: Junge Seepferdchen.

Foto: HAN

ment auf dem Speiseplan, in zwei Wochen will Gottschalk seine anspruchsvollen Jungtiere dann an gefrorenes Fischfutter gewöhnen.

Die hungrige Neu Wulmstorfer Hundertschaft ist eine Rarität, denn Seepferdchen, lateinisch hippocampus, stehen unter Naturschutz und dürfen als Wildfang nicht eingeführt werden, weiß Gottschalk. Die Bestände in den tropischen Gewässern sind hoch gefährdet, unter anderem weil sie in Asien tonnenweise als Potenzmittel verzehrt werden.

Seepferdchen zu züchten und zu halten sei äußerst kompliziert, in Deutschland seien seines Wissens keine Seepferdchen im Handel, erzählt Gottschalk. Die anmutigen Schwimmer brauchen extra Be-

cken mit Frischwasser, vertragen keine Strömung, dürfen keine aggressiven Fische um sich haben, sind selbst Nahrungsspezialisten und brauchen ständig winzige Meerestierchen als Lebendfutter, das sie mit ihrem trompetenförmigen Maul aufsaugen, weiß Gottschalk: „Man muss einen immensen Aufwand treiben, sonst gehen sie ein.“

Seit seinem vierten Lebensjahr beschäftigt sich Gottschalk mit Fischen, führt seit zwölf Jahren sein Neu Wulmstorfer Geschäft, Seepferdchen hatte er in all den Jahren noch nie. Weil sie nicht gerade flotte Schwimmer sind, müssen sich die Tiere ihrer Umgebung optimal anpassen, erklärt der Fachmann, warum einige der Kleinen

im Moment fast weiß, andere dunkel sind. Ihre Augen können Seepferdchen einzeln bewegen, mit dem einen Nahrung suchen, mit dem anderen nach Feinden Ausschau halten. In Gottschalks geschütztem Biotop müssen sie das natürlich nicht, trotzdem wird es noch etwa drei Monate dauern, bis die kleinen Fische mit ihrer knochengepanzerten Haut so groß und stabil sind, dass sie verkauft werden können, rechnet Gottschalk.

Der leibliche Seepferdchen-Vater ist unterdessen wieder zu seinem Besitzer zurückgekehrt, und den seltenen Nachwuchs will Gottschalk selbstredend auch nur in vertrauenswürdige und erfahrene Hände abgeben.